

<b>Zeitschrift:</b>	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Verkehrszentrale
<b>Band:</b>	29 (1956)
<b>Heft:</b>	4
<b>Artikel:</b>	In der Eisenbahn
<b>Autor:</b>	Tschudi, Fridolin
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-779545">https://doi.org/10.5169/seals-779545</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

IN DER  
EISENBAHN

Räder rollen über silberne Geleise,  
 und ihr heller Rhythmus drängt sich im Verlauf  
 einer längern oder auch nur kurzen Reise  
 als Stakkato und auf suggestive Weise  
 in dein schlafbrig träumendes Bewußtsein auf.

Längst vergeßne Lieder oder Gassenhauer  
 summst du selig, jedoch leise vor dich hin,  
 und es kommt dir, außer dem «Fidelen Bauer»,  
 je nach Musikalität und Reisedauer,  
 selbst ein Mozart-Allegretto in den Sinn.

Du spielst Harfe mit den Telegraphendrähten  
 oder Hackbrett, Cembalo und Xylophon,  
 und dem ehemals verhinderten und späten,  
 aber nunmehr virtuosen Interpreten  
 glückt die schönste Eigenkomposition.

Während wir Zigeuner durch die Landschaft fahren,  
 stehn am Fenster junge Mädchen vis-à-vis,  
 und der Wind spielt zärtlich wild mit ihren Haaren,  
 und sie lauschen einer andern wunderbaren  
 und von ihnen nur geahnten Melodie.

Räder rollen auf den blanken Schienensträngen,  
 und ihr rascher Rhythmus zwingt uns dann und wann  
 zu verschwiegenen und heimlichen Gesängen,  
 die man weder mit dem lauten Wort vermengen  
 noch mit klassischer Musik verwechseln kann.

